

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Wk. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rund um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Wochenspiegel“, „Unterhaltung und Wissen“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Ankündigungen beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg. ©

Nr. 47.

Dienstag, den 17. April 1928.

21. Jahrgang.

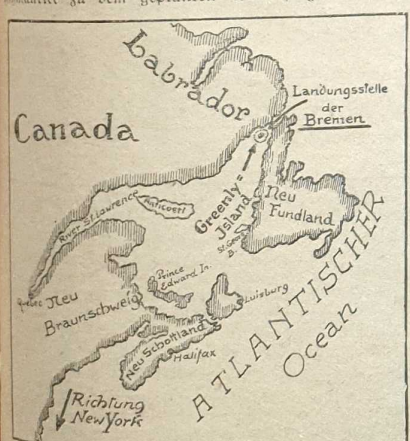
Weiterflug der „Bremen“ geplant.

Die „Bremen“ hat nun durch die schlimmsten Eis- und Wetterbedingungen, die sie bisher erlebt hat, ihren Weiterflug nach Greenly Island nicht aufgeben können. — Der „Montclair“ im Eis festgehalten!

Sofort nach dem Bekanntwerden der Notlandung der „Bremen“ auf Greenly Island wurden in Amerika und Kanada Hilfsexpeditionen ausgerüstet und Maßnahmen zur Heranschaffung der für die Wiederinstandsetzung der „Bremen“ notwendigen Materialien ergriffen. Die New Yorker Vertretung der Zunterswerke entsandte einen Mechaniker, die kanadische Regierung entsandte einen Dampfer in See gehen und Flieger und Booten zu entsenden. Greenly Island im Flug zu erreichen, ist jedoch recht schwierig, nach Greenly Island zu gelangen, so daß die Flieger durchweg wieder landen mußten! Glücklicher verlief der

Start der Piloten Cusine und Schiller, die von Kanada aus nach einer Notlandung auf Seven Islands endlich Greenly Island erreichten! Der von der Regierung entsandte kanadische Dampfer „Montclair“ war nach kurzer Fahrt durch das Treibeis im Eis festgehalten, so daß es harter Anstrengungen bedurfte, um den Dampfer wieder flott zu machen.

Die Besatzung der „Bremen“ steht fest zu der besten Maschine, und will, wenn es irgend geht, nach der Auslieferung des Flugzeugs von Greenly Island zum Weiterflug nach dem amerikanischen Festland starten! Nach den Berichten der kanadischen Presse, die sich bisher als einzige mit den Piloten auf der Insel von Greenly Island unterhalten konnte, erklärte Maurice zu dem geplanten Weiterflug:



„Die „Bremen“ hat uns durch die schlimmsten Eis- und Wetterbedingungen, die sie bisher erlebt hat, ihren Weiterflug nach Greenly Island nicht aufgeben können. — Der „Montclair“ im Eis festgehalten!

Einzelheiten zum Dzeanflug. — Der Kommandant verläßt? — Der Dzean teilweise in ganz geringer Höhe überflogen!

Den beiden in Greenly Island mit dem Hilfsflugzeug gelandeten Piloten Cusine und Schiller ist es nunmehr gelungen, den Kontakt mit der „Bremen“-Besatzung herzustellen. Gleichzeitig treffen aus Blanc-Sablon, der nächsten Telegraphenstation in der Nachbarschaft von Greenly Island, die ersten Einzelheiten über den Flug der „Bremen“ ein. Danach war durch Nebel und Unübersichtlichkeit das Vorwärtstommen der „Bremen“-Flieger so sehr aufgehalten worden, daß der Weiterflug nahezu erschöpft war, und sie

fast die Hoffnung aufgegeben hatten, als sie Land sichteten, das sie für Neufundland hielten. Um 5 Uhr 30 Minuten am Freitag nachmittag wurde der Beschluß gefaßt, auf dem kleinen See, den die Flieger erblickt hatten, zu landen. Da aber die

„Bremen“ nicht für eine Landung auf dem Eis ausgerüstet war, brach trotz aller beim Niedergehen geübten Vorsicht das Flugzeug beim Aufsetzen durch die Eisfläche des Sees, wobei das Hinterteil beschädigt wurde. Während der ersten 30 Stunden nach dem Start war der Flug günstig verlaufen, schließlich hatten sich die Flieger aber wegen Nebels und völliger Dunkelheit entschließen müssen, in ganz geringer Höhe zu fliegen. Der Kompass soll versagt haben. Die Besatzung der „Bremen“ rühmt die freundliche Aufnahme und große Hilfsbereitschaft, die sie bei den wenigen Bewohnern der Insel gefunden hat.

Empfangsbereitungen in New York. Bürgermeister Walter bietet seinen Privatfliegerwagen an. — Ein Festmahl für 2000 Teilnehmer geplant.

Bürgermeister Walter-New York teilte Freiherrn von Hünefeld telegraphisch mit, daß er, falls es unmöglich sei, mit der „Bremen“ weiterzuflogen, seinen Privatfliegerwagen zur Verfügung stellen werde, um die Besatzung der „Bremen“ nach New York zu bringen.

Das New Yorker Empfangsprogramm für die Flieger steht ein Festmahl für 2000 Teilnehmer vor, außerdem sind Vorbereitungen für die Rundfunkübertragung sämtlicher Empfangsfeierlichkeiten getroffen. Die New Yorker Telegraphengesellschaft wird es den Fliegern ermöglichen, sofort nach ihrer Ankunft mit ihren Angehörigen zu sprechen.

Die Presse

würdigt nach wie vor ausführlich rückhaltlos die Bedeutung des Transzooanflugs der „Bremen“ und hebt den Mut, die Ausdauer und die Umsicht der Piloten hervor. Ferner verweist sie darauf, daß jetzt auf Greenly Island eine Anzahl Flieger versammelt sind, die im Weltkrieg auf den verschiedensten Fronten gegen einander kämpften. Cusine z. B. war französischer Kampfflieger.

Telegrammwechsel mit Coolidge.

Der amerikanische Präsident beglückwünscht Deutschland zu der glänzenden Leistung seiner Flieger.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Coolidge hat an den Reichspräsidenten nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Die amerikanische Nation freut sich mit mir über die erfolgreiche Überquerung des nordatlantischen Ozeans von Osten nach Westen durch Hauptmann Köhl und seine Begleiter. Ich beglückwünsche Sie und die Deutsche Nation auf das herzlichste zu dieser glänzenden Leistung.“

Calvin Coolidge.

Der Reichspräsident hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Im eigenen wie im Namen des Deutschen Volkes spreche ich Ihnen und der amerikanischen Nation für die so freudvollsten Glückwünsche zu dem gelungenen Dzeanflug der „Bremen“ meinen aufrichtigen Dank aus.“

von Hindenburg, Reichspräsident.

Telegramm der Bremen-Besatzung an Hindenburg.

Berlin, 17. April. Hauptmann a. D. Köhl und Baron von Hünefeld haben an den Reichspräsidenten das nachstehende Telegramm gerichtet, das sich mit dem Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten gekreuzt hat: „Nach glücklich mit Gottes Hilfe beendetem ersten Dzeanflug hat deutsches Flugzeug „Bremen“ Zwischenlandung in Greenly Island auf amerikanischem Kontinent vorgenommen. Zugleich im Namen unseres irdischen Kameraden Figmaurice entbieten wir Euerer Excellenz herzlichste Grüße.“

Immer neue Glückwünsche.

Der „Bremen“-Besatzung gehen immer neue Glückwünsche von allen Seiten des In- und Auslandes zu. So z. B. von dem Präsidenten des Reichstags, Loeb. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg und Vizepräsident Schuman richteten ihre Glückwunschtelegramme an den Reichsaussenminister. Von den Fliegern erhielten noch Telegramme der kanadische Ministerpräsident, die Stadt Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie.

Ehrung Köhls durch die Deutsche Luft-Hansa. — Berlin, 17. April. Zu Ehren Hermann Köhls und aus Anlaß seines 40. Geburtstages hat die Deutsche Luft-Hansa ihr größtes und modernstes Flugzeug D 1310 auf den Namen „Hermann Köhl“ getauft.

Der Sieg über den Atlantik.

Die Notlandung im Schneesturm. — Die ersten Nachrichten. — Mit Hundeschlitten zur Funktion.

Nach stundenlanger Ungewißheit und einem vierwöchigen Widerstand der Nachrichten brachte der dritte Tag des Dzeanfluges endlich Gewißheit und Sieg: Notlandung der „Bremen“ auf Greenly Island zwischen Kanada und Neufundland. Die Notlandung erfolgte am Freitag 6 Uhr 30 abends mittelenuropäischer Zeit im Schneesturm. Der Benzinvorrat war erschöpft! Bei der Landung erlitt die „Bremen“ einen Propellerbruch, auch wurde die Landungsvorrichtung zerstört. Die Besatzung jedoch war glücklicherweise wohlhaft. Während die Flieger sich auf Greenly Island bereits in Sicherheit befanden, herrschte in Europa und Amerika noch bange Besorgnis; viele Stunden hindurch. Der Zeitunterschied zwischen der Landung und der ersten Meldung über die Notlandung erklärt sich daraus, daß zwischen Greenly Island und der nächsten Funkstation eine große Entfernung liegt. Außerdem mußte die Nachricht erst mit einem Hundeschlitten nach der Funkstation gebracht werden.

Was ist Greenly Island?

Ein 800 Meter langer Insel ohne Wald. — Völlig von Eis umgeben. — Von 14 Menschen bewohnt.

Greenly Island ist mit dem Dzeanflug der „Bremen“ in die Geschichte eingezogen. Was wußte man bisher von dieser Insel in der 50 Kilometer breiten Meerenge zwischen Neufundland und Kanada-Labrador, die vielfach noch nicht einmal auf dem Atlas verzeichnet ist. Die Insel gehört zu Kanada, gilt als Wogelzuggebiet, ist völlig unbewohnt und mißt nur 800 Meter in der Länge. Sie ist schmal und steigt bis zu 80 Fuß aus dem Dzean empor. Gegenwärtig ist die Insel völlig vom Eis eingeschlossen, das erst im Mai von der wärmenden Frühlingssonne zerfließen wird. Außer dem Haus des Leuchtturmwärters enthält Greenly Island nur einige Fischereihäuser, die Fundländern gehören. Die gesamte Einwohnerschaft der Insel zählt nur 14 Köpfe, die sich stets reich mit Lebensmitteln eindecken. Die Verbindung mit der Außenwelt wird in den Wintermonaten durch Hundeschlitten hergestellt, die über das Eis jagen. Das Eis ist jedoch so hart, daß es sogar Lastautos trägt, so daß regelmäßige Touren nach Ducebe eingerichtet werden konnten. Den deutschen Fliegern bereiteten die Bewohner der Insel einen herzlichen Empfang. Die Piloten wurden in das Haus des Leuchtturmwärters geführt, mit Speise und Trank gesiekt und — den Umständen nach — aufs beste untergebracht.

Das erste Lebenszeichen.

Hünefelds Bericht an den Norddeutschen Lloyd in New York.

Der Kapitän und Passagier der „Bremen“, Freiherr von Hünefeld, richtete an das New Yorker Bureau des Norddeutschen Lloyd folgende Meldung:

„Wir sind durch Benzinmangel gezwungen, auf Greenly Islands in der Belle Isle Meerenge sicher gelandet. Wir hatten Nebel und Gegenwind. Propeller und Fahrgeißel sind bei der Landung unbrauchbar geworden. Wir alle wohl, aber vollkommen erschöpft. Verstärkter Hilfe bedürftig.“

Reichspräsident von Hindenburg

richtete folgendes Telegramm an Hauptmann Köhl, den Führer der „Bremen“:

„Den tüchtigen Dzeanfliegern herzlichsten Glückwunsch zu ihrem schönen Erfolg.“

von Hindenburg, Reichspräsident.

Der Glückwunsch der Reichsregierung. — Berlin, 16. April. Reichskanzler Dr. Marx sandte folgendes Telegramm an die „Bremen“-Besatzung:

„Den ersten europäischen Fliegern, denen es gelungen ist, den Dzean von Ost nach West zu überfliegen, herzlichste Glückwünsche. Unsere Freude ist um so größer, als

der Erfolg der deutschen Seefahrt und dem Wasserbau Deutschlands zu danken ist. Durch die übermittelte deutsch-amerikanische Volksfreundschaft als Ausdruck Verbundenheit und Freundschaft.

Weitere Glückwunschkommunikationen waren von den einzelnen Reichsministern, vom preussischen Ministerpräsidenten, von den Regierungen der deutschen Länder, wirtschaftlichen Organisationen des Fliegens zugesandt worden.

Die Sieger.

Hauptmann Köhl. — Freiherr von Hünefeld. — Der italienische Kamerad.

Hauptmann Köhl ist geborener Bayer, entstammt einer alten Soldatenfamilie und gehörte zu den bekanntesten deutschen Kriegsfliegern; auch wurde er mit dem Pour le Mérite ausgezeichnet. Nach harten Kämpfen wurde Köhl im Krieg von den Franzosen abgefaßt und gefangen genommen. Er gelang ihm jedoch, aus der Gefangenschaft zu entkommen und von da nach Deutschland zu entkommen und übernahm die Organisation des Nachtfluges. Der weitesten Distanzflucht wurde Hauptmann Köhl 1927 durch seine erlittenen Verwundungen durch das Meer bekannt. Köhl, gleichfalls die „Bremen“ steuerte, damals abgebrochen werden.

Freiherr v. Hünefeld entstammt einer altpreussischen Soldaten- und Diplomatenfamilie. Er studierte Jura und machte 1913 die Diplomprüfung und widmete sich dann voll und ganz dem diplomatischen Dienst, da er keineswegs fähig war, nicht Soldat, ganz besonders aber nicht Flieger werden konnte. In den letzten Jahren war Freiherr von Hünefeld Pressesekretär beim Reichsdeutschen Lloyd.

Freiherr, ist Oberbefehlshaber der italienischen Luftkämpfer und hat gleichfalls schon einmal einen Versuch zur Überquerung des Ozeans unternommen. Der Start erfolgte im September 1927 in Badonni, doch war dem Piloten damals das glückliche Schicksal beschieden, wie kurz zuvor Hauptmann Köhl.

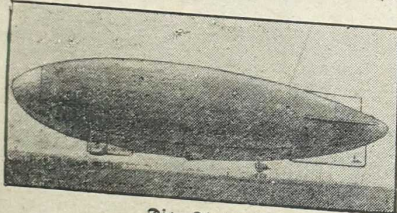
Nordpolfahrt der „Italia“.

Nach 30stündiger Reise in Stolz gelandet. Das Luftschiff beschädigt.

Der italienische General Nobile, der 1927 mit dem Luftschiff „Italia“ zum ersten Male den Nordpol überflog, hat mit dem Luftschiff „Italia“ eine zweite Nordpolfahrt angetreten. Als erste Etappe war Stolz in Pommern in Aussicht genommen worden. Der Start erfolgte Sonntag früh zwei Uhr in Mailand. Während der Fahrt verschlechterte sich das Wetter, so daß die zu lämpfen hatte. Eine weitere Erkundung brachten Regenschauer und Schneefälle. Unter diesen Umständen kam das Luftschiff nur langsam vorwärts. In der Gegend von Glas geriet es dann noch

in eine Gewitterzone.

Es verlor die Orientierung und freiste volle zwei Stunden über Gletts. Endlich hatte General Nobile die Orientierung wieder gewonnen, so daß die „Italia“ mit Kurs auf Stolz weiterfliegen konnte. Die Landung erfolgte Montag vormittag 8 Uhr 35 und gestaltete sich außerordentlich schwierig. Zur Hilfestellung Zuschauer hatten sich nur in geringer Zahl eingefunden, weil das Eintreffen des Luftschiffs völlig unbestimmt war.



Die „Italia“, die am Montag nach 30stündiger Sturmfahrt in Stolz landete.

Die Eselreiterin.

Roman von Harry Schell. Deutscher Provinzial-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Ah! Wir sind also noch nicht zu Ende. Sollte sich Alice nicht mehr bei ihrer Wiener Freundin befinden?“

„Ja und nein. Sie hat sich nämlich, wie mir mein Wiener Agent, den ich mit weiterer Feststellung beauftragte, vor einigen Tagen geschrieben, ganz und gar unter den Schutz des Herrn Professors Hübinger, binger ist ein namhafter Psychiater, der das große, bestgenannte Sanatorium „Wienerwald“, in der Umgebung Wiens gelegen, besitzt. Und nun kommt das Fräulein Selb als Pflegerin in dem Sanatorium hat anstellen lassen und unter dem Namen „Schweizer Alice“ dort tatsächlich diesen Beruf ausübt.“

„Merkwürdig! — Beinahe unglaublich!“

Grau beantwortete den beifälligen Ausruf des jungen Engländers mit einer beschwichtigenden Geste. „Nur sehr darin nichts Ungewöhnliches. Diesen Zweck will verborgen bleiben und glaubt besten zu erreichen oder sie hat sich eben diesen Beruf gewählt, um sich nach allen Seiten Unabhängigkeit zu verschaffen.“ — Was gedenken Sie zu tun, Mylord? — flügel er dann nach einer kleinen Pause hinzu.

„Ich?“ — Der Lord fuhr aus grübelndem Nachdenken empor. „Ich reise heute abend nach Wien ab.“

Der Polizeihauptmann nickte. „Das dürfte wohl auch das Beste sein. Ich wünsche Ihnen Glück, Mylord, viel Glück auf den Weg.“

Ueber Percy Balmour war eine Unruhe gekommen, als dürfte er keine Minute mehr verlieren. Er verabschiedete sich hastig von Grau, der ihn bis zur Wohnungstür das Geleit gab. Hier schüttelten die beiden Männer sich noch einmal die Hände, dann öffnete Grau die Tür.

Ueber die Landung auf dem Flugplatz Seddin bei Stolz wird im einzelnen noch folgendes berichtet:

Die Landung der „Italia“.

ging kurz nach 1/2 Uhr vonstatten. Um auf die Erde zu kommen, mußten drei Landungsversuche gemacht werden, weil die linke Stabilisierungsschraube fast ganz abgerissen und dadurch die Steuerung erschwert war. Bei der Landung stand General Nobile lächelnd, aber er müde aussehend, an der Tür, neben sich seinen stehenden kleinen Terrier. Zur Begrüßung hatten sich der Ministerialbeige für Luftfahrtwesen im Reichsverkehrsministerium Brandenburg, Regierungspräsident Cronau, und Oberbürgermeister Hagenjäger-Stolz eingefunden.

General Nobile

äußerte sich sehr befriedigt über die Art, in der sich das Luftschiff trotz des furchtbaren Wetters, das besonders in der Gegend der westlichen Karpathen sehr stürmisch gewesen sei, in jeder Beziehung bewährt habe. Er sei außerordentlich stolz auf das Schiff und habe das feste Vertrauen, daß die Nordpolfahrt ein Erfolg sein werde. Sowohl die Motoren als auch die Instrumente seien trotz des Gewitters glänzend gearbeitet. Er habe nicht einen Augenblick daran gedacht, umzukehren. Wirkliche Gefahr habe für das Luftschiff nur während der Zeit bestanden, wo es die Gewitterzone in Schiefen passieren mußte.

Aus dem Wahlkampf.

Wahlrede in Frankfurt. — Hochweiser über die Politik der Demokraten.

Der Führer der Deutschen Nationalen Volkspartei Graf Westarp erklärte in einer Wählerversammlung in Frankfurt a. d. O., die eigentlichen Gegner seiner Partei seien Sozialdemokraten und Kommunisten. Durch die Neuwahl müsse die Deutsche Nationalen Volkspartei den Anteil an der Regierung im Reich, in Bayern und Württemberg behaupten, in Preußen das gegenwärtige auf die Regierung gewinnen. Die deutsche Wirtschaftspolitik müsse den inneren Markt stärken und die für die Gesundheit unerlässliche Landwirtschaft fördern. Kulturpolitik müsse Gewähr für eine christliche Erziehung der Jugend gegeben sein.

Reichsminister a. D. Koch-Weser, der Führer der Deutschen Demokratischen Partei sprach in Königsberg und Elbing. Redner führte aus, die Deutsche Volkspartei betreibe immer einige Jahre später den Weg, den die Deutsche Demokratische Partei vorangegangen sei. Stresemanns nationale Realpolitik unterliege sich von Mathiasen Politik nur durch den Namen. Frühere Kriege waren Männerkriege, kommende Kriege würden Gasriege sein und ungerüstete Völker zu unruhigem und häufigem Tode verurteilen. Gewiß sei nicht der Friede das höchste Gut der Völker, sondern Freiheit und Leben. Aber sei durch neues Freiheits und Freiheit zu gewinnen? Es gebe keine wichtigere Aufgabe als die, den deutschen Osten als Bollwerk des Deutschlands zu erhalten!

Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. April 1928.

Reichspräsident von Hindenburg erhielt von dem italienischen König ein Danktelegramm für die Anteilnahme anlässlich des Attentates.

— Deutsche Nationalen und Konservern. Der Führer der Bismarckjugend Siebeling richtete an den Vorsitzenden der Deutsch-Konservern Partei, Graf von Seidlitz-Sandrezki ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er sein Vorstandsamt in der Konservern Partei niederlegt und gleichzeitig aus der Partei austritt.

Rundschau im Ausland.

— Der französische Präsident empfing die Botschafter eines Diktators der Ehrenlektion.

In diesem Augenblick wurden Schritte auf der Treppe hörbar.

„Lassen Sie nur gleich die Tür offen, Freund Graub“, rief eine Stimme von der Mitte der Treppe her. „Sie bekommen den Besuch eines alten Freundes, den Sie hoffentlich nicht ganz vergessen haben.“

Graub stand überaus. „War's möglich — Sie, Herr Hofrat?“

Percy war beim Klang der Stimme zusammengefahren. Er erblachte, ein Zeichen, daß er den Beden Mantel erkannt hatte, dann stellte er schnell an Graub. „Ich hoffe, mein Herr, daß Sie einmal Gelegenheit mit der nötigen Discretion behandeln werden und mache Sie Ihnen zur Pflicht.“

Dann schlüpfte er mit abgewandtem Gesicht an dem neuen Besucher des Polizeihauptmanns vorüber und hielt dessen Hand tönig umschlossen.

„Aber Banquius schaute dem Enteilenden nach.“

„Der Herr, der da eben von Ihnen wegging, Graub, scheint kein besonders gutes Gewissen zu haben“, flüsterte er spöttisch hervor. „Aber da an mir wie ein Mißvergnügen aus dem Fleck vorüber und hätte doch diesen verurteilten Fallo oder Calcaquo beim rechten Namen nennen zu können, denn wenn es nicht zwei noch ähnlich sehen, wie ein Ei dem anderen, dumm Gausseurs, die ganz präzis dasselbe Pflaume, dumm dreiste Gesicht haben und auf den Namen Pflaume hören, so war dieser Ausreißer kein anderer als seine Herrlichkeit Lord Percy Balmour.“

„Da Sie ihn kennen, habe ich keinen Grund, den Namen zu verheimlichen“, erwiderte Grau, der den Hofrat inzwischen in sein Arbeitszimmer hinein-

er irgend etwas.

Banquius machte eine Kantingenuase, als witterte er irgend etwas.

„Aber der Lord war bei Ihnen, Graub? Na, dann möchte ich darauf wetten, daß er in derselben An-

Der Legationssekretär der deutschen Botschaft in Moskau, ist von Donegobiet nach Moskau zurückgekehrt.

Die Witwe des verstorbenen rumänischen Botschafters hat sich von Bukarest nach Konstantinopel begeben.

Stille Zusammenkünfte in Paris.

In Paris führten Kommunisten bei einem Demonstration der Regierung beleidigende Schilde mit dem Inhalt: Die Polizei die Schilde entfernen wollte, erschossen. Die Schilde waren mit einem roten Band umwickelt, das die Beschriftung: Im Namen der Menschheit wurden gegen vierzig Polizeibeamte und fünf Zuschauer zum Teil schwer verletzt!

Schlußdienst.

Die Reichswahlliste der Deutschen Volkspartei.

Reichswahlvorsitzende sind von den ersten Plätzen der Partei nominiert: Dr. Stresemann, Dr. Schuler, Dr. Curtius und Prof. Dr. Kahl. Von den weiteren Kandidaten seien genannt: Frau Dr. May, Sekretär Klemes, Postamtmann Morath, Generalmajor Königler-Büßendorf und Syndikus Reinath.

Eröffnung des Internationalen Autorenkongresses.

— Berlin, 17. April. In Anwesenheit von Reichs- und Staatsbehörden sowie der ausländischen Botschaften und Konsulate wurde der internationale Autorenkongress im Plenarsaal des Reichstages eröffnet. Der Reichsminister Dr. Stresemann eröffnete den Kongress. Nach der Begrüßung durch den Reichsminister Dr. Stresemann, der den Kongress, das Wort. Er dankte für die Begrüßung und hob dann die Bedeutung der Frage des geistigen Eigentums hervor.

Urteilsfällung im Landfriedensbruchprozess. — Berlin, 17. April. Im Landfriedensbruchprozess gegen Mitglieder der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, denen die Schuld an dem Zusammenstoß mit Kommunisten am 20. März vorigen Jahres im Lichterfelde-Dorf zur Last gelegt wurde, wurden folgende Strafen verhängt: Arbeiter Willi Schäfer wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis, Fabrikarbeiter Erich Polzin wegen schweren Landfriedensbruchs neun Monate Gefängnis, Mechaniker Walter Bergmann wegen einfachen Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis. Ferner erhielten wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung Arbeiter Kramer und Walter Reen je zwei Monate Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen. — Während der Urteilsbegründung versuchte sich der Angeklagte Schäfer die Pulsadern zu zerschneiden. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich.

Der „Hem“-Mordprozess in Stettin eröffnet.

— Stettin, 17. April. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann unter großem Andrang des Publikums der sogenannte „Hem“-Mordprozess. Die Anklage richtet sich gegen den 30jährigen Leutnant D. Heines in München, gegen den 33jährigen Arbeiterwagenführer Ottow und den 23jährigen Arbeiter bei wegen gemeinsamer vorläufiger Tötung eines der Beamten Heinschmidt. Fünf weitere Angeklagte sind der Beihilfe beschuldigt.

Der Rechenverband gegen den Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

— Essen, 17. April. Wie wir hören, hat auch der Rechenverband den Schiedsspruch über die Arbeitszeit und die Löhne abgelehnt.

Gelegenheit mit Ihnen konferiert hat, die mich zu Ihnen führt.“

Und als der Polizeihauptmann ihn fragend und einigemmaßen verlegen anblickte, fuhr Banquius ruhig fort:

„Ich bin nämlich bei Ihnen, alter Freund, um Sie aufzufordern, mir den Aufenthalt einer Person zu ermitteln, ihr Name ist — Alice Selb.“

„Also — Sie — auch. — Ja, um Gottes willen, Herr Hofrat, Sie beschäftigen doch nicht eine“

„Die junge Dame zu heiraten“, lachte Banquius, „etwa wie der englische Herr, der soeben von Ihnen gegangen ist. Nein, alter Freund, fern liegen die Tage der Rosen — für mich nämlich, aber ich liebe Sie vor Ihnen, um die Rechte meines besten Freundes zu vertreten und zu wahren. Sie aber bitte ich, mir die Aufgabe nicht zu verweigern. Sie sind dem Herrn, was Sie mir jetzt sagen wollen. Sie sind dem Herrn, was Sie mir jetzt sagen wollen. Sie sind dem Herrn, was Sie mir jetzt sagen wollen.“

„In den Augen des alten Grau leuchtete es hell auf, dann lächelte er dem Hofrat, der sich ihm näherte, über am Schreibtisch niedergelassen hatte, verächtlich voll zu.“

„Sie haben recht, mein lieber, verehrter Herr Hofrat, den Sie mich an den ungeschätzten Dienst der einzigen Kinde, aus meiner Martha, geworden, was Sie die Sache mit dem jungen Maler, an den Sie das Kind beim rechten Namen — na, nennen Sie nicht in Ordnung gebracht hätten. Ich will nicht jetzt sehr einverstanden bin, ein Lump war, aber ein solches Talent war er und voll phantastischer Ideen.“

„Und immer in Schanden mit ihm von Stadt zu Stadt, Glanz. Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

„Aber von dem Abend an, an dem ich wurde er anders.“

Aus der Heimat

Spangenberg, den 17. April 1928.

Bei einer Kraftwagenreparatur verunglückt.

In der Bismarckstraße in Rassel ereignete sich am gestrigen Montag nachmittags gegen 2 Uhr ein schwerer Unglücksfall. Der Fahrer eines Mitasautos, Herr Heinrich Weg von hier, war aufgestiegen, um am hinteren Teil seines am dortigen Wagens eine Schraube, die sich gelockert hatte, anzuziehen. Er verrichtete diese Arbeit in kniender Haltung; es war ihm deshalb nicht mehr möglich, sich plötzlich rückwärts laufend den Wagen in Sicherheit zu bringen. Der Weg wurde eine Strecke von 15 Metern vor den Rädern hergeschoben, die dann dem Verkehrsweg über beide Beine und über den Unterleib hinwegrollten. Der hinführende Fahrer konnte dann den Wagen zum Stehen bringen. Der schwerverletzte Kraftwagenführer wurde durch die Sanitätshauptwache nach dem Krankenhaus gebracht. Außer mehreren Knochenbrüchen trug der Unglückliche auch innere Verletzungen davon, die den Tod noch am selben Abend zur Folge hatte.

Ich pflanze einen Baum! Angenommen die Baumkrone ist sachgemäß angelegt und vorbereitet, der umringelte, glatte starke Baumpfahl steht fest und gerade, und bei größeren Pflanzen ordnungsgemäß in Erde und Gieß, der Baum ist regelrecht an Wurzeln geschnitten (nach unten) und Krone geschnitten (bei Stumpf) gleich, bei Kernholz erst im darauffolgenden Herbst, so kann die Sache losgehen! — Doch halt, erst noch eine Kanne Wasser und einen Kotosaferstich! — Jetzt halte ich den Baum möglichst dicht an den Pfahl, so daß etwa zwei Fingerbreite Zwischenraum bleibt und es ausreicht, als ob der Pfahl durch die Verwurzelung durchgedrungen wäre (er darf übrigens auch etwas in die Erde hineintragen), und zwar so, daß der Anfang der Verwurzelung mit dem Bodenniveau abschneidet. (Zuerst etwas tiefer halten, und beim Anwurf der Erde allmählich in die angegebene Höhe anziehen). Jetzt ist die bereit gehaltene gute Erde gleichmäßig in die Wurzel zu verteilen bzw. mit einem kleinen Pfahl leicht nachzuklopfen. Nun wird sorgsam ein wenig angeklammert, dann wieder Erde darauf und leicht mit der Fußspitze antreten. Hierauf den Baumstamm (Kantel etwas erhöhen), aufsteigen und wieder leicht einschlämmen und möglichst die Baumkrone gegen Austrocknen mit verrottetem Dünger oder sonstigem Streumaterial bedecken. Dann wird der Baum etwas über dem Boden und unter dem Kronenanfang zunächst locker angebunden, damit die Wurzeln nicht in der Luft hängen, falls der Boden sich noch fest legt. Merkt man sich sachgemäße Baumpflanzung gehören stets zwei Personen. Auch kleine Bäume müssen sorgfältig gepflanzt werden. Bisher etwas höher als zu tief pflanzen. Die Pflanzung flüchtig kontrollieren!

Die Wetterlage. Über Mitteleuropa liegt eine kühle tiefe Drucke, in deren Bereich das Zusammenstoßen kalter und warmer Luftmassen zum Auftreten von Niederschlägen führt. Die Niederschläge werden auch morgen die Witterung noch beeinflussen, jedoch zunächst noch Niederschläge auftreten. Die Temperaturen gehen nach anfänglicher Erwärmung wieder etwas zurück. Später wird das Hochdruckgebiet im Nordwesten wirksam, so daß die nachfolgende Aufwärmung die Temperaturen wieder in betragsmäßig zurückgehen.

Freienborn. Die im Distrikt Windehausen des Allenborschen Kreises stehende alte Leuzenbuche ist durch einen Sprengschlag umgebracht worden. Damit ist eines der schönsten Naturdenkmäler unserer Gegend vernichtet worden.

Überwachen. Beim Ballspielen mehrerer Kinder fiel der Ball auf ein Glasdach. Am den „Ausreißer“ zu erhalten, hob das etwa sechsjährige Mädchen eines Hausbesizers seine etwa fünf Jahre alte Spielgefährtin vom Fenster des Treppenhauses aus auf das Glasdach. Die Scherben hielten jedoch dem Gewicht des Kindes nicht stand, legerte brach durch und fiel etwa zwei Meter hoch ab. Durch den Sturz erlitt das bebauerte Mädchen äußerst schwere Schnittwunden am Kopf, an den Händen und am ganzen Oberkörper. Der sofort herbeigerufene Arzt mußte mehrere Wunden vernähen. Anschließend hat das Kind auch noch innere Verletzungen.

Rassel. Einen schweren Stand hatte die Arbeiter-Samariter-Kolonie, die in eine Wirtshaus der Leipziger Straße gerufen wurde, um dort eine Frau zu verbinden, die von ihrem Mann einen so heftigen Schlag mit dem Spatel erhalten hatte, daß sie eine lebensgefährliche Kopfverletzung davontrug. Die betrunkenen Gesellschaft versuchte, die Sanitäter am Verbinden der Wunde zu hindern und ging mit Schlägen auf sie los. Erst als es zum Schutze herbeigeholt wurde, konnten die Samariter der Frau helfen.

Wolfsbagen. Nachdem erst vor Kurzem in dem Dorf Wälsch in der Bahnhofstraße ein Einbruch verübt wurde, versuchten in der verlassenen Nacht Einbrecher in die Wohnung des Zahnarztes Obermeier einzudringen. Durch Geräusche wurden die Wohnungsinhaber aber rechtzeitig aufmerksam gemacht und konnten die Diebe an der Ausübung ihrer Absicht hindern.

Marbach. Das 8 Jahre alte Kind des Aufsehers Peter fiel in einem unbewachten Augenblick in einen Behälter mit heißem Wasser. Mit schweren Brandwunden bedeckt, mußte das arme Kind dem Krankenhaus zugeführt werden.

Auf der Ziegelei von Reiff und Biegel geriet der 17 Jahre alte Arbeiter Hermann Kleinberg in eine Zementmühle. Der Bauernsohn erlitt schwere Verletzungen und brach beide Arme. Im Krankenhaus fand er Aufnahme.

Aus Stadt und Land.

Deutsche Buchausstellung in Madrid. Unter dem Protektorat des deutschen Botschafters wird im Schloß Retiro in Madrid in den letzten Wochentagen eine deutsche Buchausstellung eröffnet werden, die eine besondere Abteilung für deutsche Werte über Spanien enthalten wird.

Die internationale Sprachforschung. Auf dem in Amsterdam abgehaltenen Internationalen Kongress für Sprachforschung wurde beschloffen, einen ständigen internationalen Ausschuss für die Organisation regelmäßiger internationaler Kongresse für Sprachforschung einzusetzen. Sie sollen grundsätzlich alle drei Jahre abgehalten werden. Der ständige internationale Ausschuss soll aus einem Sekretär und zehn weiteren Mitgliedern bestehen. Zum Sekretär wurde Prof. Dr. Schryner-Rymmen gewählt, zum deutschen Mitglied Prof. Brodelmann-Breslau. Die Einberufung und Vorbereitung des nächsten Kongresses wurde dem ständigen Ausschuss übertragen.

Zusammenstoß beim Stahlbleimtag in Altenburg. Aus Anlaß eines in Altenburg abgehaltenen Stahlbleimtagess ist es sowohl in der Nacht zum Sonntag als auch am Sonntag vormittags zu verschiedenen Zusammenstößen mit roten Frontkämpfern gekommen, die durch Unfälle die Veranstaltung der Stahlbleimtag zu stören suchten. Die Polizei mußte wiederholt zu Verhaftungen schreiten. Ein junger Stahlbleimann aus Zeitz wurde durch drei Messerstiche lebensgefährlich verletzt. Der Täter konnte verhaftet werden.

Präsident Calveros' Wohnsitz in Flammen. Auf Schloß Neubad, dem Sitz des Präsidenten Calveros und Vizepräsidenten des Senats von Donnersmarkt, brach Feuer aus, das sich in kurzer Zeit schnell ausbreitete. Fast die gesamte Feuerwehre des Kreises Tarnowitz mußte eingreifen, bis es gelang, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden beträgt über 200 000 Mark. Die Ursache liegt in leichtfertigen Spielen mit Feuer. Hauptächlich sind Entwässerungs- und Landwirtschaftsmaschinen verbrannt.

Verstärkter Aufenthalt auf der St. Gotthard-Bahn. Nach sechsen in Genf eingetroffenen Meldungen aus Kufnacht sind in der Nacht vom 13. zum 14. April zwei große der Altdorfer Sprengstofffabrik entstammende Explosivkörper auf der Eisenbahnstrecke zwischen Kufnacht und Immensee, in der Nähe eines Tunnelausgangs zwischen den beiden Bahnhöfen niedergelegt worden. Die Polizei von Kufnacht gibt hierzu bekannt, daß auf jeder der beiden Schienen ein Sprengkörper gefunden wurde, die, wenn sie zur Explosion gekommen wären, die Schienen zerstört und den Zug zum Entgleisen gebracht hätten würden. — Nach einer weiteren Meldung aus Kufnacht handelt es sich mit Sicherheit um ein Attentat auf einen der Gotthardzüge, die gegenwärtig voller Italiener sind. Die Polizei von Kufnacht hat sofort umfassende Nachforschungen angestellt.

Drei Todesopfer des Bierwaldstätter Sees. Vier Ruderboote des Ruderclubs Uri machten eine Fahrt auf dem See und wurden dabei vom Höhe überfallen. Drei Boote wurden mit Wasser gefüllt, so daß die Ruderer ins Wasser springen mußten. Sieben Mann konnten von zwei Dampfern gerettet werden, zwei Mann gelangten mit einem Zweier-Steiff ans Land, drei Mann ertranken.

Fluglinie Teheran-Buchara. In Teheran wird ein westlicher Flugdienst eingerichtet werden, der über Isfahan und Shiraz nach Buchara geht und als Luftpostlinie für die indischen Postdampfer gedacht ist. Der Dienst wird von Zerstörerflugzeugen versehen. Die Flugzeit von Teheran bis Buchara beträgt etwa neun Stunden.

Der gefährliche Eisberg. Der in Liverpool eingetroffene Canadian Pacific-Dampfer Montrose (15 500 Tonnen) berichtet, daß er am Ostermontag in dichtem Nebel zwei Tagereisen von Newfoundland mit einem Eisberg zusammengestoßen sei. Der Bug des Schiffes ist hier eingedrückt. Zwei Mann der Besatzung fanden den Tod, zwei Passagiere wurden verletzt.

Kleine Nachrichten.

* Nachdem Dos in Baden-Baden eingemeldet ist, soll die Station Baden-Dos an der Linie Frankfurt-Basel künftig Baden-Baden-West heißen.

* In Basel wurde die schweizerische Dampfermesse eröffnet. 1105 Firmen haben die Messe besucht.

* Der englische Dampfer Delma schleppte den deutschen Dampfer Carl Friedrich Varen, dessen Schraubenwelle auf der Fahrt gebrochen war, in den Hafen von Vigo ein.

* In Genoa gab der italienische Automobilklub an Bord des Ueberseesdampfers Conte Biancamano einen großen Empfang zu Ehren der 730 Mitglieder des Deutschen Automobilklubs, die mit 211 Automobilen und 21 Motorwagen dort ankommen wollten.

* Der Sultan Karakatan in Niederländisch-Indien ist wegen seiner großen Wirtshaus-Wirtschaften in großer Verlegenheit.

Verkehrskatastrophe in Berlin.

Drei Wagen entgleisten und stürzten um. — Fünf Tote, an die Hundert Verletzte.

Im Berliner Stadion ereignete sich an der Einmündung der Rennbahnstraße in der Heerstraße ein schreckliches Straßenbahnunglück, das an die Katastrophe in Rassel erinnert.

Im Stadion hatten die Entscheidungskämpfe zwischen den beiden Fußballklubs Borussia und Hertha stattgefunden. Nach Abbruch derselben strömten die trotz des schlechten Wetters zahlreichen Zuschauer und Teilnehmer an den Wettkämpfen in dichten Massen in die dort haltenden Straßenbahnwagen. Einer der Straßenbahnzüge der Linie 58C, der mit zwei Anhängern versehen und im Sandumdrehen überfüllt war, fuhr um die angegebene Zeit die ziemlich abschüssige Rennbahnstraße nach der Heerstraße zu entlang.

An der Kurve auf der Kreuzung der Rennbahnstraße und der Heerstraße entgleiste der Ziehwagen, raste in furchiger Richtung über den Fahrdamm, wobei er noch einen Teil der dortigen Verkehrsinsel zerstörte, und brach an den beiden überlappenden Bordsteinkanten.

so daß der Ziehwagen umstürzte und mit ihm die beiden Anhänger. Sämtliche Schienen gingen in Trümmer, und die Menschen, die dicht gedrängt in den Wagen saßen und standen, wurden aufeinander und zu Boden geworfen.

Die Opfer.

Der Straßenbahnzug war außerordentlich stark überfüllt. Es dürften sich insgesamt über 200 Personen in dem Ziehwagen und den beiden Anhängern befunden haben (1). Als der Straßenbahnzug die Kurve auf der Kreuzung passierte und infolge der starken Geschwindigkeit — Augenzeugen bekunden, daß der Zug mit 35 bis 40 Kilometer Tempo fuhr — umfiel, sprangen drei Personen des Ziehwagens ab, um sich zu retten.

Dabei stürzten sie in die Knie und wurden von dem unmittelbar folgenden Anhänger, der wenige Sekunden später ebenfalls umstürzte, erschlagen und teilweise furchbar verstümmelt. Eine vierte Person ist im Ziehwagen vom Tode ereilt worden. Die Zahl der Todesopfer ist durch den Tod eines Schwerverletzten auf 5 gestiegen. Die Gesamtzahl der Verletzten dürfte nach den bisherigen Feststellungen 91 betragen, darunter 31 Schwerverletzte.

Das Rettungswerk.

Feuerwehr und Polizei machten sich sofort an die Aufräumarbeiten und Bergungsarbeiten. Die umgestürzten Wagen wurden von den Feuerwehrleuten, die lange Tage an denselben befestigt hatten, aufgerichtet. Sie boten einen furchtbaren Anblick dar. Die Hände und Fußböden waren an zahlreichen Stellen mit Blut besudelt. Die ganze Unfallstätte war mit Glassplittern und Trümmern überfüllt.

Was trifft die Schuld?

Die Berliner Straßenbahn-Betriebsgesellschaft erklärt, das Unglück am Stadion sei ihrer Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß der Fahrer auf der abschüssigen Straße die Gewalt über seinen Zug verloren hat, so daß die Wagen infolge der großen Geschwindigkeit an der Kurve aus den Schienen sprangen. Die sofort eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß die Ziehwagenbremse gestrichelt hat. Der Fahrer habe infolge seiner Dienstvorschriften verstoßen, als er nicht sofort durch Rostsignal die Schaffner veranlaßte, die Handbremsen der Wagen anzuziehen. Er müsse die Geistesgegenwart völlig verloren haben. Der Fahrer sei seit 18 Jahren im Dienst und habe als vollkommen zuverlässig gegolten.

Die erste Untersuchung soll ergeben haben, daß die technischen Einrichtungen, sowie die Bremsvorrichtung einwandfrei funktioniert haben. Zur Zeit des Unglücks herrschte Schneefall, so daß die Schienen sehr glatt waren. Die Untersuchung geht weiter.

Das Erdbeben in Bulgarien.

Ungezählte Häuser sind eingestürzt. — Die Zahl der Toten steht noch nicht fest.

Bei dem verheerenden Erdbeben, das Bulgarien heimgesucht hat, sind in der am meisten betroffenen Ortschaft Ischirban allein 2000 Häuser eingestürzt. In Borisovgrad wurden 1000 Gebäude zerstört. Die Eisenbahnverwaltung ordnete an, daß alle verfügbaren Waggons in das Erdbebengebiet geschickt werden, damit sie dort der Bevölkerung, die unter freiem Himmel den Unbilden des Wetters ausgesetzt ist und keine Zelte oder andere Wohnungen hat, als Zuflucht dienen.

Man rechnet mit vielen Toten.

In Ischirban ist von dem Bahnhof kein Stein auf dem anderen geblieben.

Man rechnet mit 30 Toten und zahlreichen Verletzten. Aus der Gegend zwischen Ischirban und Borisovgrad, insbesondere aus dem Dorfe Javor, werden gleichfalls Tote und Verwundete gemeldet. Ihre Zahl steht jedoch noch nicht fest.

Die Verbindungen des Schienenstranges sind ausgebaut und die Eisenbahnverbindungen wieder hergestellt worden. In Philippopol, Harmanly und Haslova wurden die Eisenbahnverwaltungsgebäude beschädigt.

Erdbeben auch in Rumänien.

Das Erdbeben wurde auch in Konstantinopel, in Thrazien und in den Vilajets Ruissa und Biletsch verspürt.

Serner wurde in Rumänien ein minutenlanges Beben, das jedoch keinen Schaden anrichtete, wahrgenommen.

Ein neuer Schwimmrekorde.

Hel. Lote Wähe schwamm 200 Meter in 3:15,8.

Die zwölftägigen Olympia-Vorbereitungswettspiele des Deutschen Schwimmverbandes in Magdeburg brachten einen neuen deutschen Weltrekord. Freileben Lote Wähe-Hildebrandt benötigte im Damen-Vierhundertmeter-Wettbewerb nur 3 Minuten 15,8 Sekunden und verbesserte damit den bisherigen Weltrekord der Dänin Jakobsen um 0,8 Sekunden. Die Europameisterin Hildebrandt-Magdeburg landete an zweiter Stelle, die deutsche Stromeimerin G. Zimmermann-Berlin konnte sogar nur den fünften Platz belegen.

Einen neuen deutschen Rekord gab es auch im 300-Meter-Freilebenwettbewerb. Heinrich Leipzig, der Sieger im 400-Meter-Freilebenwettbewerb, verbesserte über 300 Meter den deutschen Rekord um 1,4 Sekunden auf 3:45,6. Der Zweitplatzierte im 200-Meter-Freilebenwettbewerb, Erich Rademacher-Magdeburg und Ludwig Röll-Ende mit einem Siege des Weltrekordmannes. Mit 2:50,4 stellte Damentendenschwimmerin Lottie ein. Das 100-Meter-Mitteborn-Wettbewerb nicht nehmen.

Eine hervorragende Zeit erzielte der Leipziger Heinrich im 200-Meter-Freilebenwettbewerb mit 2:19,5. Das 100-Meter-Freilebenwettbewerb gewann erwartungsgemäß Ruppert. Der deutsche Rekord im 100-Meter-Freilebenwettbewerb wurde von Ruppert mit 1:19,2. Sieger im Kunstschwimmen war Ruppert, der den Dänen Hel. Schindler-Bremen. Ein Wasserballspiel endete mit einem 5:3 (2:2)-Siege der deutschen Nationalmannschaft gegen eine Magdeburger Stadtmannschaft.

Sport.

22 Am die Berliner Sportler-Handballmeisterschaft lieferten sich trotz mäßiger Witterung Polizei-Sportverein und der Deutsche Handball-Club den Wittern Kampf. Die Polizisten, die sich sechsmal hintereinander den Weisheitstitel geholt hatten, mußten sich diesmal überraschend glatt 3:6 geschlagen beugen.

22 Straßenradrennen wurden trotz schlechten Wetters am Sonntag zum Ausstrag gebracht. Im Großen Maßstab von Sachsen (162,4 Kilometer) siegte in der Klasse Seidel-Berlin in 5:48 vor Wittern (1/2 h.) und Eiche. Beide Berlin. Brauer-Berlin siegte in der Klasse. Der Große Diamantpreis von Nordwestdeutschland fand nur geringe Beteiligung. Sieger blieb Fuhrmann-Erfurt vor Wanders-Berlin und bei den V-Bahren Kauf-Bremen. Im Großen Semperpreis von Schleien, der auf 150 Kilometer gestreckt wurde, siegte Schröder-Berlin vor Franke und in der Klasse Knödel-Breslau.

22 Ein Kunstturn-Wettbewerb zwischen den Turnkreisen Baden, Bayern, Pfalz und Schwaben wurde von Bayern mit 484 1/2 Punkten vor Schwaben, Baden und der Pfalz gewonnen. Zugleich wurde die aus zwölf Mann bestehende Mege der Deutschen Turnerschaft für das Eidgenössische Turnfest in Luzern ermittelt. Bester Einzelturner war Nord-Göppingen mit 88 V. vor Weid-München und Nagel-Göppingen.

22 Das Pariser Sechstagerrennen endete mit dem Siege des bekannten französischen Paares Wambst-Lacuechab. Raufg-Hürigen, die einzigen deutschen Teilnehmer des Pariser Sechstagerrennen, schieden am Sonntag aus. Das Raufg so schwer gestürzt war, daß er aufgeben mußte. Auf Verlangen des Publikums mußten beide eine Ehrenrunde fahren.

Hertha Berliner Fußballmeister.

Siegt hintereinander!

22 Bei recht starkem Schneeeis und auf sehr kaltem Boden gelangte im Grunepaid-Stadion die dritte Begegnung um die Berliner Fußballmeisterschaft zwischen Hertha BSC. und Tennis Borussia zur Durchführung. Der Besuch fiel bei der Witterung nicht übermäßig stark aus, etwa 15 000 Zuschauer waren erschienen. Das Spiel selbst sah Hertha BSC. überlegen mit 4:0 siegreich. Der Sieg war klar verdient vor allen Dingen durch die besseren Gesamtleistungen der Hertha-Mannschaft. Tennis hatte wiederholt gute Chancen, konnte diese aber nicht auswerten.

Hertha BSC. hat zum vierten Male hintereinander die Berliner Meisterschaft gewonnen, seit Beisehen des Vereins insgesamt achtmal, eine Leistung, die von Berliner Vereinen bislang nur Viktoria 89 erreicht hat.

In der Norddeutschen Meisterschaft-Hauptrunde gab es nur ein Treffen, und zwar standen sich in Kiel Holstein-Kiel und Viktoria-Damburg in einer sehr wichtigen Vorentscheidung gegenüber. Die Kieler siegten knapp mit 1:0. Das Tor fiel erst in den letzten Minuten.

Erwählung verdient noch das Treffen des Hamburger Sportvereins gegen die berühmten englischen Fußballamateure Corinthians, das unentschieden 0:0 endete.

In Westdeutschland siegte Schwarz-Weiß-Barmen das erste Spiel in den Endspielen der Hauptrunde. In Köln traten die Barmen gegen Sülz 07 an, mußten sich aber 1:3 geschlagen beugen. In Düren hatte Preußen Arefeld keine Mühe, Bagen 7:2 zu schlagen.

In der Süddeutschen Hauptrunde gab es nur zwei Spiele. Eintracht-Frankfurt hatte Mühe, gegen Borussia-Mörm 1:0 zu gewinnen. Karlsruhe B3. und Waldhof trennten sich 2:2.

Im Baltischen Verband spielte B. f. B. Königsberg gegen Preußen-Stettin 2:1 und Titania-Stettin gegen Schupo-Danzig 4:1.

Der Radelhahn.

Von H. A. Dickmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Zahl derer, die wissen, was ein Radelhahn ist, ist nicht groß. Das ist auch nicht besonders vermerkt, denn der Radelhahn kommt nur sehr, sehr selten vor. Es gibt Jäger, und die hätten doch die allerbeste Gelegenheit, die mehr als zwanzig Jahre lang auf Birkwild und Auerswald gejagt haben, denen aber niemals ein Radelhahn zu Gesicht gekommen ist. Die ältere jagdliche Literatur weiß nicht so recht, was sie mit diesem seltenen Vogel anzufangen hat, und bei Brehm findet man im „Tierleben“, auch in den neueren Auflagen, nur herzlich wenig, wenigstens nicht das, was in den letzten Jahrzehnten von der beobachtenden Jägerwelt festgestellt worden ist. Nach diesen Ergebnissen scheint auch das Bölla unrichtig zu sein, was in

der „Neuen revidierten Jubiläums-Ausgabe von Brachhaus' Konversations-Lexikon (1908)“ unter dem Radelhahn „Birkhahn“ vom Radelhahn zu lesen ist. Es heißt da: „Zwischen Auerswald und Birkhahn kommen Vastadierungen vor: die männlichen Vastade heißen Radelhahn. Kommt ein Radelhahn in einem Auerswaldhahn vor, so ist zu schließen, daß der Vater ein Birkhahn war, ebenso, wenn ein solcher mit Birkhahn geflügel getroffen wird, daß dessen Vater ein Auerswaldhahn war.“

Eins ist richtig, nämlich, daß der Radelhahn aus einer Kreuzung zwischen Auerswald und Birkhahn hervorgeht. Diese Kreuzung kommt allerdings nur sehr selten vor. Die meisten gewissenhaften Beobachter sind gegen die Auffassung, daß in jedem Falle nur der Birkhahn als der Vater des Radelhahnes anzusehen ist, und das scheint auch mir die richtige zu sein, namentlich aus der Tatsache heraus, daß der Auerswaldhahn größer ist als die Birkhahn, während der Größenunterschied zwischen Birkhahn und Auerswaldhahn nicht allzu groß ist. Vor ungefähr 40 Jahren glaubte allerdings Kronprinz Rudolf von Österreich, ein anerkannter Ornithologe, daß auch Radelhähne vorkommen, deren Vater ein Auerswaldhahn sei. Aber, wie gesagt, diese Auffassung wird kaum geteilt; wenigstens ist sie mit allem Ernst von anderer Seite in diesen 40 Jahren nicht mehr vertreten worden, soweit mir bekannt ist, obwohl die Forschung weitere Fortschritte gemacht hat.

Der Radelhahn hält in seinen Größenverhältnissen ungefähr die Mitte ein zwischen Birk- und Auerswaldhahn. In Farbe, Haltung und Wesen trägt er im wesentlichen die Kennzeichen des Birkhahnes und der Auerswaldhahn, gleich aber im Großen und Ganzen eher dem Birkhahn; nur fehlt ihm das Spiel seines Vaters, denn er trägt einen ausgesprochenen Auerswaldhahn. Auf der anderen Seite will man jedoch auch Radelhähne beobachtet haben, die einen ausgesprochenen Auerswaldhahn darstellen, was zu der Vermutung Anlaß gegeben hat, daß auch u. U. aus einer Kreuzung zwischen Auerswaldhahn und Birkhahn ein Radelhahn entstehen könne, ja, aus derselben Beobachtung heraus wollte man schließen, daß ein Radelhahn fortzupflanzungsfähig sei, und daß ein Radelhahn mit dem obigen scharf auerswaldhahnähnlichen Kennzeichen zum Vater einen Radelhahn und zur Mutter eine Auerswaldhahn habe.

Heute glaubt daran so leicht niemand mehr. Die Mehrzahl der Forscher steht auf dem Standpunkt, daß, wie fast alle Vastade, auch der Radelhahn nicht fortpflanzungsfähig ist. Das erscheint auch aus dem Grunde schon ziemlich wahrscheinlich, weil der Radelhahn nur sehr vereinzelt vorkommt. Ganze Gelpere hat noch nie jemand beobachtet.

Das Viebespiel ist freilich lästig, aber der Radelhahn aus, und er ist dabei, wie alle Tetraonen, ein urkomischer Tänzer. Es gibt Radelhähne, die, wie der Birkhahn, durchweg nur auf dem Boden balzen, es gibt aber auch solche, die, wie der Auerswaldhahn, die Baumd- und Bodenbalz ausüben. Dabei findet man den Radelhahn meist in der Gesellschaft balzender Birkhähne. Die Töne, die der Radelhahn dabei ausstößt, sind Mißlänge, mehr grunzend als krächzend. Leopold Bray Wolff-Mened sagt darüber: „Am meisten Ähnlichkeit haben diese Töne mit dem Hörsen eines Damirsches oder dem Weiden eines Frischlings. Allerdings sind sie beträchtlich weniger laut, aber bei stillem Wetter und günstiger Luftströmung kann man sie doch auf etwa 400-500 Schritt weit hören. Der Rast, in dem dies Vie vorgetragen wird, ist der gleiche, den der rotelnde Birkhahn einhält. Die Balzbrünge begleitet der Radelhahn mit einem kurz abgehackten Fauchen, das wie die erste Hälfte des Schleiens eines Birkhahns klingt.“

Man sieht, recht viel weiß man bis heute noch nicht über den seltsamen Kaug, ein Beweis, wie unendlich das Geheimnis der Natur ist. Menscheweisheit ist Stimpertwerk gegenüber all den unergündeten Kräften, die das Leben im All um uns webt.

Scherz und Ernst.

ff. Eine sonderbare Nahe. Im Februar dieses Jahres wurden bei einem Einbruch in das Pfarrhaus von Münchroth bei Gummersbach zwei Spitzbuben abgefaßt; von denen, wie erinnerlich, einer nach einem schweren Feuergefecht getötet worden ist. Der andere, namens Wilhelm Braun, wurde festgenommen und hat nun die ganz „liebliche“ Anzahl von 85 schweren Einbrüchen eingestanden, an die er sich nur dadurch erinnern konnte, daß man ihm eine Landkarte vorlegte.

an Hand deren er seine Fahrten und Taten genau rekonstruierte. Braun gestand allein 42 Einbrüche in Pfarrhäusern ein, die er in ganz Deutschland ausgeführt hat. Er erklärte, daß er sich an den Pfarrern rächen wollte, weil ihn in seiner Jugend der Pfarrer seines Heimatortes in Fälschung gebracht hat.

U. Ein „Gemeinschaft“ erobert ein Schloß in der Wohnung. Nach der Mitteilung eines Berliner Blattes wurde in Altona ein Elektrotechniker verhaftet, weil er alle Anstalten getroffen hatte, seine Frau — hinzurichten. Nachdem der offenbar geistesgestörte Mann seinen Bekannten gegenüber geäußert hatte, er müsse noch heute Blut sehen, erwiderte er in seiner Wohnung unter Benutzung eines Hautes und eines scharf geschliffenen Beiles ein primitives Schloß, um darauf seine Frau hinzurichten. Zugleich steckte er vier brennende Kerzen auf den Tisch und holte eine Porzellanschüssel herbei, um das Blut aufzufangen. Aber ehe der Wahnsinnige sein Vorhaben wirklich ausführen konnte, griff die Polizei ein, nahm ihn fest und beschlagnahmte das Wohnungsschloß.

Handelsteil.

— Berlin, den 16. April 1938.

Am Devisenmarkt zog der Dollar etwas an. Am Effektenmarkt lagte das Geschäft in freundschaftlicher Haltung ein, aber die Preisbildung war nicht einheitlich. Die Spezialwerte stiegen die Börsen anfangs, bald trat aber ein allgemeiner Z. nicht unerheblicher Rückgang ein. Das Geschäft war zeitweise recht lebhaft. Am Rentenmarkt war ein sehr lebhaftes Geschäft in Anleiheabgabe ohne Auslösung zu beobachten; die Kurse lagen erheblich höher. Die Lage am Geldmarkt war sehr leicht.

Am Produktmarkt war die Haltung der Brotgetreide befestigt. Trotz der erhöhten Preise stiegen die Mühlen Käufer. Mehl wurde ungeachtet der herausgelegten Forderungen leicht verkauft. Safer und Gerste lagen ebenfalls fester, aber hierfür war, ebenso wie für Mais, Klee, Futtermehl und die übrigen Futtermittel die Kaufkraft gering. Brangerste war kaum vorhanden. Delfanten hatten kein Geschäft.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,1770 (Gold), 4,1850 (Brief), engl. Pfund: 20,395, 20,435, holl. Gulden: 168,45, 168,77, ital. Lira: 22,055, 22,095, franz. Franken: 16,44, 16,48, belg. Franken: 58,37, 58,49, schweiz. Franken: 80,52, 80,68, holl. Krone: 112,09, 112,39, schwed. Krone: 112,17, 112,30, norw. Krone: 111,65, 111,87, tschech. Krone: 12,38, 12,40, österr. Schilling: 58,75, 58,87, span. Peto: 70,25, 70,38.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amstisch.) Getreide und Devisen der 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 266-270 (am 14. 4. 261-264), Roggen Markt 270-282 (272-275), Sommergerste 250-288 (248-256), Wintergerste — (—), Safer Markt 259-265 (256-262), Mais loco Berlin 337-342 (238-240), Weizenmehl 33,25-36,75 (32,75-36,25), Roggenmehl 37-39 (36,25-38,35), Weizenmehl 17,50-17,75 (17,50), Roggenmehl 17,50-17,75 (17,50), Naps —, Reis —, Birkhahn 47-58 (46-57), Al. Speiseerbsen 30-38 (35-37), Futtererbsen 25-27 (25-27), Bohnen 24-25,50 (24-25,50), Ackerbohnen 23-24 (23-24), Widen 24-26 (24-26), Lupinen blaue 14-14,75 (14-14,75), weiße 15 bis 15,50 (15-15,50), Erbsen 24-28 (24-28), Naps-tuchen 19,60-19,70 (19,60-19,70), Reisfaden 23,0-24,10 (24-24,20), Trecken Guisel 15-15,20 (14,80-15,10), Schafgarbe 21,70-22,20 (21,80-22,25), Kartoffelflocken 27-27,50 (26,30-26,90).

Gierpreise.

Bericht der Berliner amtlichen Notierungskommission: Deutsche Eier: Trinkeier: über 65 Gramm 12 1/2, 60 Gramm 11, 53 Gramm 9 1/2, 48 Gramm 8 1/2, fette Eier: 60 Gramm 10 1/2, 53 Gramm 9, 48 Gramm 8 1/2, Auslandseier: Dänen: 18er 12, 17er 11, 15 1/2 bis 16er 10 1/2; Holländer: 17er: 11, 16er: 10 1/2; Italien: 17er: 11, 16er: 10 1/2; Russen: große 8 1/2-8 1/2, normale 8; Polen: —; kleine Mittel- und Schmalzer 6 1/2-7 1/2 Pf. das Stück. —; Kalkseier: —; Kalkseier: —; Tendenz: ruhig.

Kartoffelpreise.

Amstische Kartoffelzeugpreise je Zentner maggenfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und bis 3,60 Markt. Fabrikartoffeln 15-17 Pf. pro Stück prozent.

Schlachtviehmarkt.

— Eberfeld, 16. April. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht in Mm.: Rinder (493) 20-64, Rälber (587) 45-80, Schweine (3671) 48-58, Marktverkauf: Rinder mittel Rälber und Schweine langsam.

Empfehle

prima
Leberwurst Pfd. — 85
Reine Schweineware
Sulperknochen „ — 30
Ger. Speck fett „ 110
Ger. Speck mager „ 120

Wilhelm Holzhauer

Metzgermeister.

Kauft Arzneimitteln

nur in der

Apotheke

denn Sie allein bietet Gewähr für zugleich beste und billigste Ware.

Fugenlose Trauringe
Jede Größe am Lager.

Schüler-Uhren

Hausstand-Uhren

Wanduhren u. Wecker

In jeder Preislage.

Geschenk-Artikel

große Auswahl.



GRAMMOPHON-NADELN STETS VORRÄTIG

Wilhelm Keim / Uhrmacher.

Fahrräder, Nähmaschinen

billig bei
Richard Mohr.

Frische Schellfische
Lachs, Bücklinge

eingetroffen bei
Richard Mohr.

Prima frischen
Kopf-Salat
empfiehlt
Georg Valshe
Spangenberg Gartenbau
u. Samenhandlung.

Gemischter Chor
Liedertänze,
Donnerstag ab 9 Uhr
Gesangsstunde
Der Vorstand

Rotkraut, Weiskraut

empfiehlt

Richard Mohr.